



Piano

MAGAZIN FÜR KLAVIER UND FLÜGEL NEWS

STEPHEN PAULELLOS OPUS 102



MARKUS BECKER
Verantwortung
der Musik gegenüber



ALEXEJ GORLATCH
Spielen wie ein Fisch
im Wasser



LUCAS DEBARQUE
Charakter mit Eigensinn



EVGENIA FÖLSCHE
Zielstrebig und selbstständig



**Konzertflügel
mit 102 Tasten**

2/2016

März / April

20 SEITEN
CD-BESPRECHUNGEN

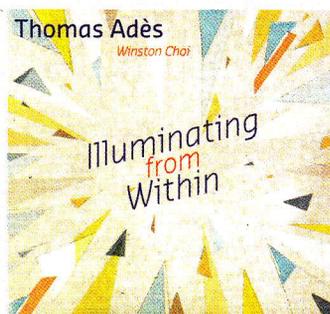


HÖREINDRUCK

CDs DES DOPPELMONATS

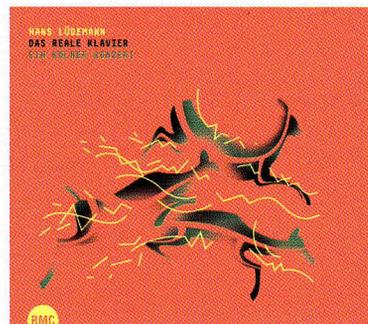
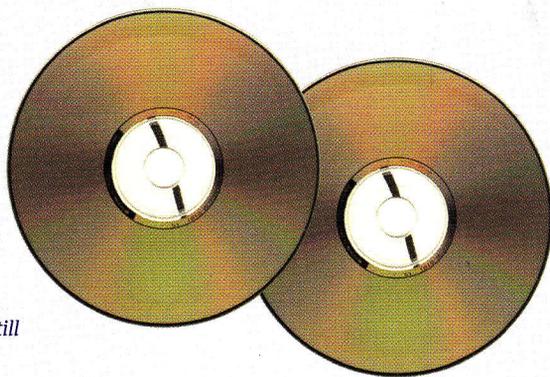
KLASSIK

JAZZ



Illuminating from Within **Thomas Adès**

Traced Overhead, Mazurkas 1-3, Thrift, Still sorrowing, Darkness Visible, Concert Paraphrase
Winston Choi, Klavier (Steinway)
Cuicatl YAN 005
(Vertrieb: Harmonia Mundi)



Hans Lüdemann

Das Reale Klavier - Ein Kölner Konzert
Hans Lüdemann, Klavier (Steinway D)
BMC 219 CD
(Vertrieb: NRW)

Thomas Adès (* 1971) hat mit 19 den renommierten Ernst von Siemens Preis für junge Komponisten erhalten, und als er 35 Jahre alt war, wurde erstmals eine Retrospektive zu seinem Schaffen veranstaltet. Heute zählt Adès zu den angesagtesten Komponisten der Gegenwart. Das Klavierschaffen des auch als Pianist tätigen Künstlers umfasst wohl nicht viel mehr als die acht Werke, die Winston Choi nun beim Label La Buissonne eingespielt hat. Aber die sind so eigenwillig, dass die Einspielung völlig gerechtfertigt ist. Adès spielt virtuos mit Traditionen und verwandelt sie in etwas völlig anderes. Da wird aus einem typischen Mazurka-Motiv ein flirrender Klangteppich gewoben oder ein Lied aus der Renaissance gleichsam von innen heraus beleuchtet. In „Traced Overhead“ gewinnt er aus dem Kontrast von Bass und Diskant faszinierende Klangwirkungen. Etwas konventioneller wirken die vier Konzert-Paraphrasen über die Oper „Powder her face“, in denen Adès in Liszt'scher Manier alle nur erdenklichen pianistischen Mittel aufbietet, um Orchester und Gesang so wirkungsvoll wie nur möglich auf dem Klavier wiederzugeben. Der junge kanadische Pianist Winston Choi, der sich als Interpret zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht hat, meistert die enormen spieltechnischen Anforderungen mit staunenswerter Geschmeidigkeit und vollbringt dank feinsten

Anschlagkultur immer wieder große und kleine Klangwunder, die den Genussfaktor dieser auch klangtechnisch gelungenen CD in die Höhe schnellen lassen.

Robert Nemecek

Eine der ersten Fragen, die sich ganz am Beginn dieses Hörerlebnisses stellen, muss lauten: Ist das Klavier verstimmt? Es scheint beinahe so, wenn die ersten Takte des zweiten Stücks, „Blaue Kreise“, zu hören sind. Oder wurde am Klavier mechanisch eingegriffen, etwa durch Verstellen der Saiten oder durch das Einbringen von Fremdkörpern zwischen die Saiten? Dann jedoch verebben die Verfremdungseffekte, um in einen munteren Ragtime überzugehen. Auch im weiteren Verlauf des Albums kommen wieder jene Vierteltöne von Lüdemanns „virtuellem Klavier“ zum Einsatz, das bereits einen großen Spielraum auf

dessen 2009er-Album „Between the Keys“ einnahm. In einem Statement zum neuen Album bemerkt Lüdemann, dass er bei diesem Projekt „einen möglichst hohen Grad improvisatorischer Freiheit und kompositorischer strukturierter Formen einander gegenüberstelle[n]“ wollte. Das wiederum muss sich stützen auf Virtuosität, Kraft, klangliche Raffinesse, melodische und formale Gestaltungskraft – und natürlich auf eine sehr gute Kondition. Keine Frage, Hans Lüdemann, Pianist aus dem Kölner Raum mit inzwischen starker Affinität zur Budapester Musikszene, hat es auch diesmal dem Hörer nicht leicht gemacht. Kaum eine der insgesamt 72 Minuten Spielzeit dieser CD droht in Langeweile abzudriften, denn Lüdemann erlaubt es zu keinem Moment, dass man sich entspannt zurücklehnen darf und sich der Süße einer durchaus diskutablen Genuss-Auffassung hingibt. Es handelt sich erneut um einen Live-Mitschnitt aus dem Kölner „Loft“, einem Ort, der aufgrund der akustischen Gegebenheiten zu den besten in ganz Deutschland zu zählen ist. Nimmt man dann noch die Fähigkeiten des Tonmeisters Christian Heck hinzu, dann ist dem ausführenden Künstler Lüdemann nur zu gratulieren.

Tom Fuchs

Symbolerklärungen

Die Symbole für die Bewertungen werden von 0 bis 6 Punkten vergeben, wobei 6 die höchste Bewertung ist. „Klang“ und „Interpretation“ erklären sich von selbst. Bei dem Punkt „Repertoirewert“ gehen wir von unterschiedlich kumulierten Dingen aus: Wenn die Seltenheit des Repertoires einer Einspielung gegeben ist, oder wenn die Einspielung bei einem Standard-Repertoire so spannend ist, dass sie auf dem Markt eine besonders interessante Bereicherung darstellt.

Bei den diskographischen Angaben haben wir mittlerweile auch das Instrument angegeben, wenn es in den Angaben der Labels genannt wird. Wenn diese Angabe fehlt, erkennen Sie das an (k. A. = keine Angabe).

Interpretation: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Klang: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Repertoirewert: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

Interpretation: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Klang: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Repertoirewert: -----